

# 2062

## DIAKONENPREDIGT

**Gehalten  
in einer Gemeinde in London**

Römer 13, 8

„Seid niemand nichts schuldig, als dass ihr euch untereinander liebet.“

Lasst uns nun eine andere auf uns ruhende Pflicht betrachten. Haben wir, als des HErrn gesammeltes und versiegeltes Volk, nicht eine doppelte Verpflichtung, die wir durch eine geistliche Tat zu erfüllen haben, nämlich: Christi Liebe gegen unsere getauften Brüder zu erzeigen? Wir wissen, dass dies so ist. In den vergangenen Tagen gefiel es dem HErrn, uns Anteil und Stellung zu geben in einem Werk der Liebe zu Seiner ganzen Kirche, dem Werk des Zeugnisses und der Fürbitte, unter Seinen Aposteln.

Und in bezug auf die Zukunft hat Er uns sagen lassen, uns bereitzuhalten, wo und wann Er uns braucht für ein größeres Werk. Ihn verlangt danach, uns unter der Schar gezählt zu wissen, welche Er gebrauchen kann als „Heilande auf dem Berge Zion“ in den Tagen der großen Trübsal, von welcher höchst bedeutsame Zeichen ihrer Nähe schon sichtbar sind in dieser chaotischen Christenheit. Wir haben von Gott

## DIAKONENPREDIGT

GEHALTEN  
IN EINER GEMEINDE IN LONDON

RÖMER 13, 8

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION  
© CHURCH DOCUMENTS, BEERFELDEN APRIL 2006  
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

gehört, dass ein mächtiges Zeugnis ausgehen wird bei der Erscheinung unseres HErrn, ein siebenfältiges Zeugnis von der Auferstehung, als von den silbernen Posaunen - auch dass eine Darbringung des „vielen Weihrauchs" stattfinden soll vor dem allmächtigen Gott. Jedoch lasst uns immer der Wahrheit eingedenk sein, dass unsere Pflicht, unsere Dankesschuld, weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft liegt. Die Gegenwart ist die Zeit, sie zu erfüllen.

Jetzt ist die Zeit zur Läuterung des „Silbers" und darauf zu achten, dass die Posaunen unseres Zeugnisses auf den richtigen Ton gestimmt sind, dass die Liebe des HErrn für Seine Kirche jetzt auch unsere Liebe ist und dass die Kohlen für das Feuer, von welchen der kommende Weihrauch aufsteigen soll, schon jetzt in unseren Herzen glühen.

Wie kann uns unser mächtiger HErr gebrauchen, wenn Er kommt, wenn das Silber unserer Liebe vermischt ist mit den Schlacken der Selbstgefälligkeit und des Selbstinteresses und Eigennutzes - oder wenn das Feuer unserer Liebe gerade noch eine jämmerliche Handvoll von halbwarmer Asche ist? „Philadelphia"! Bruderliebe!, das ist der Name, der auf die Periode des apostolischen Werkes in diesen letzten Tagen angewendet worden ist. Passt er zu uns, oder ist Laodizea - lauwarm - angemessener für uns? Gott weiß es, aber lasst

uns daran erinnern, dass wir keinen Teil haben können an dem Werk des HErrn, keinen wirklichen Anteil, wenn wir uns nicht selbst hingeben zum Segen für die Brüder.

Was können wir denn tun, jeder und wir alle, in der Sache dieser ungeheuren Schuld der Liebe, welche ganz gewiss auf uns allen ruht? Wohl, wir mögen sicher sein, dass der HErr uns nicht hier gelassen hat, damit wir unsere Arme zusammenlegen, ruhen und warten. Wir haben ein verantwortliches Werk zu tun für Ihn nach Seinem Geheiß; und es ist allein die Liebe, die uns führen wird und die unseren schwachen, aufrührerischen und trägen Willen beleben und zwingen wird, es zu tun.

Was ist denn das Werk der Liebe an unseren Brüdern? Wir können sie nicht einladen, zu kommen und zu sehen die Herrlichkeit Zions: Jene Herrlichkeit ist verhüllt und die Apostel ruhen eine Weile. Wenn, wie es auch immer sei, die Liebe Christi in uns ist, dann gibt es ein zweifältiges Werk, das wir tun können und tun müssen, für Ihn und für die Brüder, wenn wir in Seiner Hand nicht als untreue Knechte erfunden werden wollen.

Dieses zweifältige Werk besteht erstens in dem Dienst der Liebe, uns vor Gott zu demütigen, und zwei-

tens in dem Dienst der Liebe, unaufhörlich und glühend für das Kommen des HErrn zu appellieren.

Wie oft hat der HErr uns aufgefordert, in Seine Leiden einzutreten, mit Ihm zu weinen! Können wir uns darüber verwundern? Denken wir an Seine Kirche, die berufen ist, Seine Braut zu sein. Denken wir an ihren Zustand vor Gott. Er hat sie genannt „das große Babylon“; die einst fromme Stadt ist zur Hure geworden (vgl. Jes. 1, 21), ihr Silber zur Schlacke; der reiche Wein des Evangeliums ist verwässert durch Unglauben, durch Treulosigkeit. Denken wir an die Sünden, verübt gegen Seine göttliche Majestät, an die Missachtung Seines erklärten Willens, an die Verachtung Seiner unwandelbaren Liebe, an die Ablehnung Seiner Ordnungen, Seiner köstlichen Gaben an Seine Kirche. Denken wir an unsere Spaltungen, an unseren gemeinen Verrat unseres himmlischen Königs durch unsere Verderbnis mit der Welt, an unsere flatterhafte Geringschätzung Seiner Einladung zur Hochzeit. Wie sollen diese Sünden jemals vergeben werden, wenn sie nicht mit tiefster Reue bekannt werden durch demütiges Flehen derer, deren Herzen trauern und klagen in bitterem Leid, dass der HErr des Lebens und der Liebe so verspottet und verspeit worden ist?

Hier also ist der eine Teil unseres zweifältigen Dienstes der Liebe, den wir leisten können. Werfen wir

uns als Bußfertige nieder auf unsere Knie, um ein Bekenntnis abzulegen und mit Gott um Gnade zu ringen für all Sein bluterkaufte Volk. Wir benötigen die Liebe, welche das große Herz des Moses bewegte, als Israel sündigte: „Nun vergib ihnen ihre Sünde; wo nicht, so tilge mich auch aus deinem Buch, das du geschrieben hast“ (2. Mose 32, 32).

O, dass wir eine engere Gemeinschaft hätten mit des HErrn Leiden, mehr von Seiner zarten Liebe für Seine gefallene und verlassene Kirche, wie würden wir uns um den Altar Gottes scharen! Kein Opfer, dorthin zu gelangen, würde uns zu groß sein, nicht allein zu der heiligen Eucharistie, um zu preisen, sondern zu der reuevollen Litanei der demütig Flehenden und zu den anderen Diensten mit ihren katholischen Bitten, dargebracht in Liebe zu allen.

O, lasst uns in unserem verborgenen Herzen und in unseren „Werken vor Gott“ (Offb. 3,2) uns hüten, nicht bei den Stillen und Behaglichen in Zion zu sein, uns ja hüten vor dem Fehlschlag, der Verpflichtung unserer Liebesschuld nachzukommen - uns hüten, infolge der Kälte unserer lieblosen Herzen eine schwere Schuld-Bilanz in unserer geistlichen Rechnung zu haben. Bringen wir uns jene Sünden der Unterlassung in Erinnerung, die gleich denen der Tat sind und die

nichts anderes sind in den Augen Gottes, als „Übel tun“.

Der zweite Teil des „Dienstes der Liebe“, den wir darbringen können, besteht in inbrünstigem Flehen um das Kommen des HErrn Jesus, dass Er komme, um Seine Kirche und Sein Volk zu erretten - komme, um die Menschheit von der wachsenden Macht des Satans zu befreien.

Die große Fürbitte ist zum Stillstand gekommen, aber wir können und sollten noch in ihrem Geist sein. Jeden Tag können und sollten wir uns einen Augenblick erheben aus den drückenden Sorgen des Alltags, aus den zerrüttenden Plackereien des Lebens, wie das so ist, und uns aufschwingen und zum Himmel emporsenden den Ruf der Braut an den Bräutigam: „Komm, o HErr Jesu, komme eilends“.

Jeden Tag sollte jenes Gebet:

„O HErr Jesu Christe,  
der Du bist die Auferstehung und das Leben...“,

einen Platz der Darbringung bei uns finden, hinaufgesandt werden zu Gottes hohem Thron mit einem inbrünstigen Flehen, das um eine schleunige Antwort bittet. Was solche Antwort bedeuten wird, wenn sie

kommt (und sie wird plötzlich kommen), davon können wir uns bis jetzt noch keine Vorstellung machen.

Aber sie wird Auferstehung bedeuten, den frischen Atem des Himmels, blasend durch dieses Gebeinhaus des Todes und des sterbenden Glaubens, Christentum genannt. Die Antwort wird einen Posaunenruf bringen, um die Lebenskraft von Christi müden Pilgrimen der Nacht neu anzufachen. Die Antwort wird die Verwandlung derjenigen bedeuten, die für Christus bereit sind, durchweg durch die ganze Kirche, die Verwandlung in das unsterbliche Leben, ein großes Aufwachen, eine volle Reue und Buße, ein Öffnen der Tore der Hoffnung und der ewigen Freude für verzweifelte Seelen. Es wird ein Zurückkommen geben von allen Abgefallenen der Vergangenheit, eine volle Vergebung für die wahrhaft Bußfertigen, das Zertreten des Kopfes der Schlange, das Königreich der Himmel auf Erden.

Ja, so mit aller unserer geistlichen Kraft ins Mittel zu treten für die Beschleunigung des Tages der Erscheinung des HErrn, dieses - in der Tat - ist das zweite Werk der Liebe, welches zu tun ist, und das wohl getan werden muss im vollen Glauben, und dies ist die feierliche Verpflichtung, die auf uns allen ruht, da diese „Zeit der Stille im Himmel“ schnell abläuft zu ihrem Ende.

„Bleibet in meiner Liebe", ist das Wort des HErrn an uns. Und durch Seinen Apostel lässt Er uns sagen: „Wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebt und sich selbst dargegeben für uns" (Ephes. 5, 2).

Beides sind Befehle für uns, dass wir sie zu Herzen nehmen und durch die Gnade Gottes freudig erfüllen sollen.